



Im Film von Peter Lilienthal „Marl – Versuch einer Stadt“ ist das alte Rathaus-Modell zu sehen. Was viele nicht wissen: Eigentlich waren vier Türme geplant. FOTO: LVS

Marl und seine Hassliebe

Offene Werkstatt am Samstag. Dann werden alte Visionen der Stadtentwicklung erklärt und neue Perspektiven eröffnet

Von Nina Stratmann

Marl. Wenn man über die Stadt schimpft, glaubt Prof. Dr. Roland Günter, NRW-Vorsitzender des Deutschen Werkbunds und Mitglied im Initiativkreis Scharounschule, dann „hat man Marl nicht entdeckt“. Die (architektonischen und für die Stadtentwicklung bedeutsamen) Schätze zu heben, sie zu polieren und auf dieser Grundlage Perspektiven zu eröffnen, das ist das Ziel einer offenen Werkstatt, die am Samstag, 1. September, ab 12.30 Uhr bei freiem Eintritt im Rathaus stattfindet. Motto der Veranstaltung, zu der Fachleute und Bürger, erklärte Marl-Fans und Nörgler, Zeitzeugen aus den Aufbruchjahren der Stadt und junge Leute mit frischen Ideen gleichermaßen eingeladen sind: „Marl – Ich lieb Dich. Ich lieb Dich nicht.“

Das Rathaus ist bald ein Denkmal

„Es gibt eine Hassliebe in Marl“, sagt denn auch Hartmut Dreier vom Initiativkreis Scharounschule, der die Werkstatt mit dem Deutschen Werkbund NW in Kooperation mit der Stadt veranstaltet. „Vie-

le sagen: Marl ist doof. Aber wenn Besuch da ist, dann zeigen sie die ‚doofen Dinge‘ und sind stolz darauf.“ Aufs Rathaus etwa (demnächst ein Denkmal, wie Bürgermeister Werner Arndt anmerkt), auf die Scharounschule. „Indem sie das alles erklären, werden sie zu Lokalpatrioten“, so Dreier weiter.

„Eine Stadt muss man erklären“, sagt auch Prof. Dr. Günter. Denn: „Was man nicht weiß, sieht man nicht. Was nicht erklärt wird, kommt nicht in die Köpfe.“ Kenntnisse über eine Stadt – Günter sieht diesen Bedarf ausdrücklich im gesamten Ruhrgebiet – könnten etwa erläuternde Tafeln an markanten Punkten liefern. Die Stadt Marl erklären will aber zum Beispiel auch die Werkstatt am Samstag.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Vision, die die Akteure rund um Bürgermeister Rudolf Heiland in den 50er Jahren hatten: Marl als Stadt mit „Natur und Kultur/Bildung“, als eine „alternative Stadt im Ruhrgebiet“. In der man sich, so Günter, abgesetzt hat gegen die buchstäblich dicke Luft anderer Revierstädte. Für die man die „beste Avantgarde“ versammelt hat.

Und der man mit dem Rathaus eine Stadtkrone gab, „die symbolisiert, dass die Stadt eine Gemeinschaft ist“. Günter wird am Samstag dazu sprechen, Zeitzeugen wie der Marler Architekt Joachim Thielcke sollen zu Wort kommen, Menschen aus dem Publikum werden nach ihren Erinnerungen gefragt. Um 15 Uhr wird der Dokumentarfilm „Marl – Versuch einer Stadt“ von Peter Lilienthal gezeigt, der in jüngster Vergangenheit in Marl ja schon „eine neue Stufe der Debatte ausgelöst hat“, so Werner Arndt.

Führung durch die Scharounschule

Natürlich soll auch über Perspektiven für die Zukunft, über stadtentwicklungspolitische Visionen diskutiert werden. Man darf vermuten, dass dazu der ehemalige NRW-Bauminister Oliver Wittke (CDU) einiges zu sagen haben wird, der sein Kommen zugesagt hat. Professor Günter selbst setzt darauf, die Möglichkeiten, die man bei knappen Finanzen hat, intelligenter zu nutzen; auf Arbeit im Kleinen statt auf Großprojekte.

Zum Abschluss kommen die Werkstatt-Teilnehmer übrigens

Nächstes Symposium für 2014 geplant

■ **Der Initiativkreis** Scharounschule gründete sich 2005 mit der Zielsetzung „Erhalt der Scharounschule für schulische (pädagogische) Zwecke“.

■ **2008 und 2010** haben in Marl Symposien zu Schularchitektur und städtebaulichen Fragen stattgefunden. Ein drittes ist für 2014 geplant, wenn die Sanierung der Scharounschule abgeschlossen ist. Die Werkstatt am Samstag, 1. September, soll gewissermaßen die (Diskussions-)Zeit bis dahin verkürzen.

nicht nur geistig, sondern auch körperlich noch einmal in Bewegung: Gegen 17 Uhr startet ein von Marl-Liehabern geführter Spaziergang vom Rathaus zur Scharounschule. Dort angekommen, erwartet die Teilnehmer (neben Freibier) Diplom-Ingenieur Christoph Ellermann von dem für die Sanierung verantwortlichen Architekturbüro.